



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Raumausfüllung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

Werken jeder Art. Ihr Reiz liegt vielleicht in der Einfachheit ihrer Konstruktion, mit der doch reiche ornamentale Wirkung verbunden ist, sei es als plastisches Werk oder gemalte Flächenverzierung. Sie kann auch als geometrische Grundlage zur Ausarbeitung eines wiederkehrenden Tapetenmusters auf einer großen Fläche dienen.

4. Kapitel.
Ziegel-
zahnschnitt.

Wenn es zur Wahl der Form kommt, wenn wir einer bestimmten Aufgabe beim Zeichnen, einem Ornament oder einer Dekoration (d. h. wie es gewöhnlich der Fall ist, der Aufgabe, ein Feld von gegebener Form und Größe auszufüllen), gegenüberstehen, so müssen wir die Form in Beziehung zu diesem Felde, zu dem Vorwurf, den wir behandeln wollen, und der Methode, in der die Zeichnung entworfen werden soll, oder dem Gegenstande und der Stelle, wo sie angebracht werden soll, betrachten. All dies verengert schon das Gebiet einer möglichen Wahl. Zunächst ist hier die Gestalt des Feldes selbst ins Auge zu fassen. Eine wohlbekannte Übung für die Lehrprüfung unter der Abteilung für Kunst und Wissenschaft besteht darin, eine Pflanze in ihrer Anwendung auf die Dekoration eines Quadrats und eines Kreises zu zeichnen. Nun könnte man ja bei abstrakter Auffassung geneigt sein, für die Füllung eines Kreises andere Formen zu wählen als für die Füllung des Quadrats, da ich stets bemerken muß, daß die Raumgestaltung den Charakter der Füllung in Linie und Form bestimmen muß. Wenn die Aufgabe gestellt ist, ein Quadrat und einen Kreis mit denselben Formen oder einer Anpassung von ihnen zu füllen, so müssen wir mehr und mehr auf den Unterschied in der Behandlung achten und uns nicht darauf einlassen, runde Formen in einen rechteckigen Raum oder rechteckige Formen in einen runden Raum hineinzuquetschen. Bei einer Rose z. B. würde es möglich

4. Kapitel.
Ausfüllung
gegebener
Flächen:
Quadrat
und Kreis.



sein, ihre gerade Form für das Quadrat und ihre runde Form für den Kreis zu verwerten. Jedenfalls müssen wir in erster Linie ein gutes und angemessenes Motiv suchen.

Nehmen wir an, die Zeichnung sei für eingelegte Arbeit in Holz bestimmt, so würden wir Formen zu wählen haben, die keine unnötige Schwierigkeit beim Schneiden machen, da jede Form der Zeichnung aus dünnem Holze geschnitten und in die betreffende Aus-
höhlung in dem Felde oder dem Brette, das sie aufnehmen soll, eingefügt werden muß. Verwickelte oder zusammengesetzte Formen würden demnach hier ausgeschlossen sein, da sie nicht allein schwierig oder unmöglich in dem Materiale herzustellen, sondern auch unwirksam sein würden.

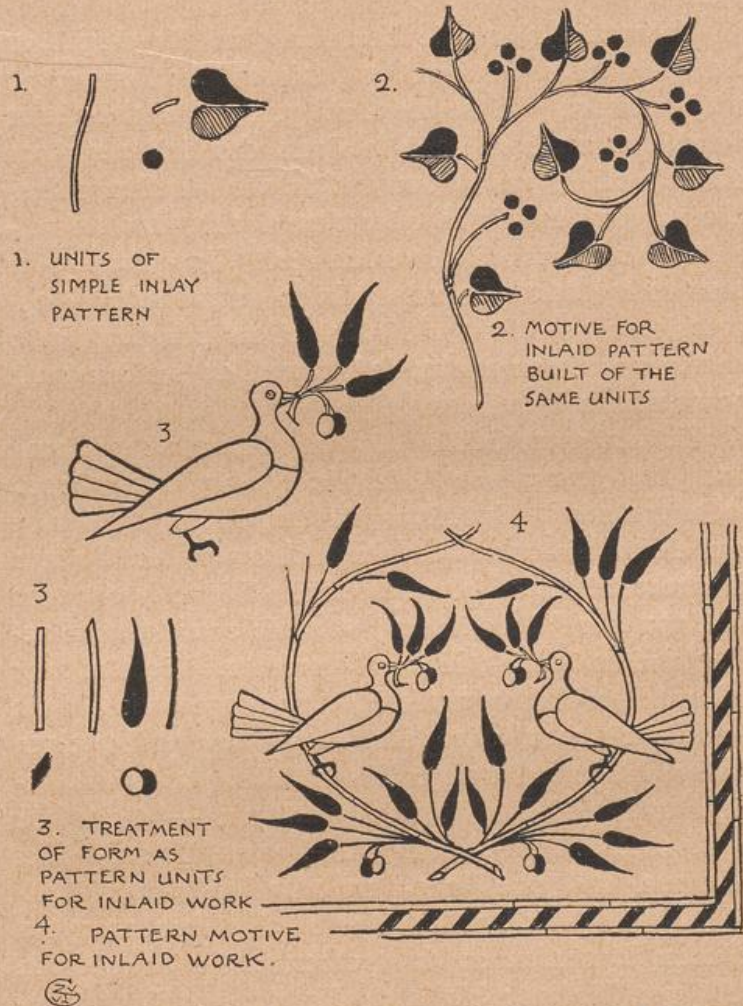
Ein sicheres Gefühl für die besondere Wirkung und den dekorativen Reiz einer eingelegten Arbeit sollte uns zur Beschränkung auf vergleichsweise wenige und einfache Formen hinleiten, indem wir diese Formen in nachdrücklicher, aber abstrakter Weise verwenden und von der Wiederholung von Linie und Form soviel wie möglich Gebrauch machen. Gesetzt, wir sollten eine wirkungsvolle Füllung, sagen wir für ein Schmuckkästchen oder ein Uhrgehäuse oder einen Fußboden, unter strenger Beschränkung auf ganz wenige und einfache Formen entwerfen — sagen wir z. B. eine Stamm-, eine Blatt-, eine Beeren- oder Scheiben- und eine Vogelform oder Frucht- und Blattformen. Es würde möglich sein, eine Zeichnung aus solchen Elementen zu komponieren, die sowohl von gefälliger Wirkung als auch für die Ausführung geeignet wäre. Ein vorzügliches Hilfsmittel würde es sein, alle einzelnen Formen mit Messer oder Schere aus steifem Papiere zu schneiden als Probe auf die Ausführbarkeit einer Intarsienzeichnung. Dies ge-

4. Kapitel.
Die Auswahl
der Form.

4. Kapitel.
Die Auswahl
der Form.

schieht tatsächlich, wenn der Intarsienschneider die
Zeichnung ausführt.

Ich zeichnete einmal einen Intarsienfußboden für den



Mittelsaal einer Gemäldegalerie. Der Maßstab war
eher groß und die Arbeit sollte kräftig gehalten sein.
Ich griff zu großen, kräftigen und einfachen Formen —
Wasserlilien und breite Blätter, Schwäne, Strahlen-

muscheln und Zickzackeinfassung. Formen, die sich leicht mit Hilfe des Pinsels herstellen lassen, würden sich im allgemeinen gut für eingelegte Arbeit eignen, da sie einfache und schwungvolle Umrisse und eine flache Silhouette haben. Und für eingelegte Arbeit zeichnet man praktisch in schwarzer, weißer oder farbiger Silhouette. Dies gibt eine sehr gute Übung für alle Zeichner ab, sowohl für die Erfindungsgabe, die es zu wecken sucht, da sie mit begrenzten Hilfsmitteln und Beschränkung in den Formen arbeiten muß, als auch für die Leichtigkeit und Sicherheit der Unterbringung der Masse des Musters.

4. Kapitel.
Die Auswahl
der Form.

Auch der Aquarellmaler würde finden, daß das Hineinblockieren aller seiner Formen und der Farben des Hintergrundes in flache Lokalfarbe eine ausgezeichnete Methode zur Vorbereitung ist und gute Übung für das direkte Malen verschafft, da er seine Nebenschatten und -farben in derselben Weise auftragen kann, bis das Werk vollendet ist, während es die frische Wirkung klarer Farbgebung, die der Hauptzweig der Aquarellmalerei ist, bewahrt.

Suchen wir die Formen harmonisch zu ordnen — was der einzige Zweck der Komposition ist —, so werden wir finden, daß zum großen Teil hier dieselben Prinzipien gelten, mögen wir eine Stillebengruppe ordnen oder ein Tapeten- oder Gewebemuster zeichnen. Es besteht nur ein Unterschied im Grade und im Maßstabe. In dem einen Falle zeichnen wir wirkliche Dinge körperlich, bevor wir sie als harmonische malerische Komposition zeichnen oder malen; in dem anderen ordnen wir Formen auf der Fläche im Hinblick auf harmonische Komposition und Beschränkung auf streng dekorativen Zweck. Im ersten haben wir mit konkreten, runden Formen zu tun, im zweiten, allgemein gesprochen, mit abstrakten Formen auf der Fläche.

4. Kapitel.
Die Auswahl
der Form.

Aber in beiden Fällen verlangen wir Harmonie. Wir können demnach nicht eine Anzahl von Formen, die in Linie, Umriß oder Bedeutung in keiner Beziehung zueinander stehen, zusammenbringen. Wir suchen in der Komposition oder Zeichnung keine Gegensätze, sondern Beziehungen in der Form, wenn auch ein Element des Gegensatzes damit verbunden ist, um ihr Anmut und Ausdruck zu verleihen. Bei der Gruppierung von Gefäßen z. B. würden wir nicht große und kleine oder gedrungene und schlanke Formen ohne verbindende Glieder irgendwelcher Art zusammenstellen. Wir verlangen eine Reihe guter Linien, die einander unterstützen und in einer Art freundlichen Zusammenwirkens ergänzen. Breite weiche Formen und runde Oberflächen verlangen Relief und ein gewisses Betonen des Gegensatzes. Wir fühlen vielleicht die Notwendigkeit von krausen Blättern und Blüten bei unserer Gefäßform. Wir können indes das Prinzip der Gruppierung ähnlicher oder verwandter Formen ruhig weiterverfolgen und unserer Komposition als einem Ganzen in ihren allgemeinen Linien, Massen und Formen, entweder einen krummlinigen oder geradlinigen Charakter nach dem Prinzip des Zusammengehörens gleicher Elemente verleihen. Dies wird vollständig von unserer Wahl der Gruppierung der Formen abhängen, aber je mehr wir durch unsere Auslese unsere Komposition entschieden nach der einen oder der anderen Richtung sich neigen lassen, um so mehr Charakter wird sie vermutlich besitzen.

Bei der Auswahl von Formen für Gruppierung und Malen von Stilleben glaube ich, daß sich das Interesse durch Zusammenstellung von bezeichnenden Gegenständen, z. B. von Instrumenten für ganz bestimmte Zwecke, bei natürlicher Beziehung und Abrundung erhöhen dürfte. Gruppen, die gewisse Hand-